

Erstein
wöchentlich viermal:
Dienstag, Donnerstag,
Samstag u. Sonntag.

Preis
vierteljährlich bei der
Redaktion für Welz-
heim 30 fr.
durch die Post im Ober-
amtsbezirk Welzheim
35 fr.
auswärts
42 fr.

Einrückungs-Gebühr
die dreispaltige Zeile
oder deren Raum
2 fr.



Erstein
wöchentlich viermal:
Dienstag, Donnerstag,
Samstag u. Sonntag.

Preis
vierteljährlich bei der
Redaktion für Welz-
heim 30 fr.
durch die Post im Ober-
amtsbezirk Welzheim
35 fr.
auswärts
42 fr.

Einrückungs-Gebühr
die dreispaltige Zeile
oder deren Raum
2 fr.

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamts-Bezirk Welzheim.

№ 11.

Welzheim Donnerstag den 23. Januar 1873.

Auß. 800.

Württemberg.

Stuttgart, 20. Jan. Der Reinertrag des Militärkonzerts beläuft sich auf die bedeutende Summe von 2100 fl. welche bereits der K. Hofbank übergeben sind.

— Darüber herrscht nur eine Stimme, daß das am Samstag im K. Hoftheater abgehaltene Militärkonzert zu Gunsten der Ostseebeschädigten von ganz außerordentlicher Wirkung war. Auch ließ S. M. der König dem Dirigenten Mehlbeer durch den Oberstkommandirenden des württemb. Armeekorps, Generalleutnant v. Stilsnagel, seine volle Zufriedenheit ausdrücken. Das ungemein zahlreiche Publikum — das Haus war vollkommen ausverkauft und Hunderte mußten noch abgewiesen werden — gab seinen Beifall durch nicht endenwollende Applause und Hervorruf zu erkennen.

— Professor Vopp an der K. Baugewerkschule ist für seine auf der großen Industrieausstellung zu Moskau ausgestellten physikalischen Lehrapparate die große silberne Verdienstmedaille verliehen worden.

— Die Württ. Vereinsbank hat die zwei berühmten Farbwerke der Herren Knoßp und Gustav Siegle um 6 Mill. Gulden gekauft und werden dieselben mit der badischen Anilin- und Sodafabrik in Ludwigshafen fusionirt und in eine Aktiengesellschaft verwandelt werden.

— Wie verlautet, hat ein rechtschaffener Geldmann in einer neu-lich eingetretenen Zahlungsliquidation einen Wechselposten von 10.000 fl. bei dem Gericht angemeldet; da aber dem Wechsel die gesetzlichen Stempelmarken fehlten, lächelte die Steuerbehörde und bestrafte solche Unvorsichtigkeit. Bei den Freunden des betreffenden Wechselinhabers herrscht große Theilnahme.

— Während der gestrigen Sturmnacht haben in Cannstatt mehrere Herren die Kopfbedeckungen verloren. Der Geschirrmacher des Herrn Wildermuth zur Stadtmühle holte Morgens auf der benachbarten Kiesinsel 2 Hüte und 3 Mützen, und viele Hüte und Mützen sind außerdem den Neckar hinuntergeschwommen.

Stuttgart, 20. Jan. Auch während der verflossenen Woche war die Witterung recht schön und mild, seit gestern dagegen haben wir starken Sturm und Regen. Ueber den Stand der Saatsfelder hört man zwar bis jetzt nur günstiges, doch werden die Befürchtungen, daß ein später eintretender Frost noch erheblichen Schaden anrichten könnte, allgemein getheilt. Zufolge den auswärtigen Berichten hat das Getreidegeschäft an den tonangebenden Märkten nicht nur seinen lebhaften Charakter beibehalten, sondern es haben auch die Preise mitunter etwas an Festigkeit verloren. Bei heutiger Börse war der Geschäftsgang schleppend, trotzdem aber haben sich die Preise nicht wesentlich verändert. Wir notiren: Weizen indisch. 8 fl. 54 kr., Jassa 8 fl. 27 kr., russ. 8 fl. 20 kr., bayr. 7 fl. 48 kr. bis 8 fl. 12 kr., Kernern 7 fl. 30 bis 48 kr., Dinkel 4 fl. 36 kr., Gerste bayr. 5 fl. 36—48 kr., Hafer 3 fl. 48—54 kr., Mehl Nr. 1. 24 fl. 36 kr. bis 25 fl., Nr. 2. 22 fl. 36 kr. bis 23 fl., Nr. 3. 19 fl. 24 kr. bis 20 fl., Nr. 4. 16 fl. 12—24 kr. pr. 100 Klg. incl. Sack.

— Nach einer Mittheilung der „Kraichg. Ztg.“ sind in Eppingen 8 Wohnhäuser und 10 Scheuern abgebrannt. Nur den ganz außerordentlichen Anstrengungen der Feuerwehren ist es zu danken, daß bei dem herrschenden heftigen Wind das Unglück nicht noch größer wurde. Leider muß Brandstiftung konstatirt werden und ist der muthmaßliche Thäter bereits verhaftet.

Heilbronn. Als Seitenstück zu dem Amselneste auf dem Friedhof steht gegenwärtig in dessen nördlicher Mauer ein Pyrusstrauch in Blüthe, eine Seltenheit, deren sich die ältesten Gärtner nicht zu erinnern wissen.

— Im Rißthäl bei Biberach zeigten sich bereits Störchen.

Neuilingen, 19. Jan. In Folge der anhaltend milden Witterung gehen die Holz- und Futterpreise zusehends herab. Das Buchenholz, welches vor Weihnachten 29—30 fl. kostete kaufte man am letzten Wochenmarke um 24—26 fl., der Centner Heu kostet nur noch 1 fl. Auch die Vieh- und Fleischpreise sind etwas herabgegangen.

Biberach, 20. Jan. Vor mehreren Tagen wurde von einigen Personen von Ochsenhausen im Walde, unweit der durch denselben führenden Straße der Leichnam eines etwa 30 Jahre alten erschossenen Mannes gefunden. Ob ein Selbstmord vorliegt, oder das Verbrechen von fremder Hand begangen wurde, wird die Untersuchung möglicherweise herausstellen.

Die Erbanung der Bahn Neuhingen-Urach schreitet rasch vorwärts; nachdem schon vor längerer Zeit von Urach abwärts mit dem Bau begonnen wurde, ist jetzt auch von Neuhingen aufwärts, nach vollzogener Expropriation in Neuhausen und Dettingen, letzten Donnerstag mit dem Bau begonnen worden. Nach dem Urtheil der Techniker dürfte die neue Bahn bis Juli fertig sein, doch wird es bis zur Eröffnung wohl Herbst werden, weil die Eisenwerke die Schienen voraussichtlich nicht rechtzeitig liefern können.

Deutschland. Berlin, 19. Jan. Der preussische Hof wird also doch Trauer für Louis Napoleon anlegen. Es ist mit der Publication gewartet worden, bis die Höfe von Petersburg, Wien, London u. mit dem üblichen Ceremoniell vorgingen. Auch wollte man hier die Abhaltung des Ordensfestes, der militärischen Feier in Potsdam u. s. w. nicht durch die Anlegung der Trauer stören lassen. Man habe Napoleon — so heißt es — auf Wilhelms Höhe mit allen Ehren eines Monarchen umgeben, und weil er ein Glied der europäischen Fürstenfamilie war, so müssen ihm nach der Etiquette der Höfe bei seinem Tode die conventionellen Ehrenbezeugungen erwiesen werden.

Berlin, 20. Jan. Heute fand im Abgeordnetenhaus bei dicht gefüllten Zuhörerräumen die erste Verathung des Gesetzesentwurfs über die kirchliche Disciplinargewalt und über die Errichtung eines Gerichtshofes für kirchliche Angelegenheiten statt. Elf Redner waren für, acht gegen die Vorlage eingeschrieben, unter letzteren Frhr. v. Serlach, welcher, nachdem Abg. Holz, dem Abg. Jung (Köln) entgegen, für die Vorlage gesprochen hatte, das Wort ergriff. Diesem folgte Abg. Windthorst (Dortmund) zur Entgegnung und für die Vorlage der am Freitage beschlossenen Einundzwanziger-Commission überwiesen. Sodann folgte die erste Lesung des Gesetzesentwurfs über die Grenzen des Rechtes zum Gebrauche kirchlicher Strafzuchtmittel. Sieben Redner waren für, und ebenso viele gegen diese Vorlage eingeschrieben. Nach einer anderthalbstündigen Rede Reichensperger's vertagte sich das Haus auf morgen. Unter den Eingängen des heutigen Tages an das Haus befindet sich eine Gesetzesvorlage über die Beteiligung von Beamten an Erwerbsgenossenschaften.

Berlin, 20. Jan. Der Kaiser erließ gestern zu Potsdam bei Gelegenheit der Einführung der französischen Trophäen in die Hof- und Garnisonkirche folgenden Tagesbefehl an die Armee: Ich habe den heutigen Tag als denjenigen des letzten rühmlichen Gefechtes vor Paris und der Schlacht von St. Quentin zu einem neuen Ehrentage für die Armee gewählt, um die Siegeszeichen des letzten Krieges denen hinzuzufügen, welche aus früheren glorreichen Kriegen in der Potsdamer Kirche aufgestellt sind. Gott war mit uns und hat Großes an uns gethan. Die Vertreter der ganzen Armee, welche der heutigen Feier beiwohnten, werden, wie ich, vor Allem das Gefühl des tiefsten Dankes gegen den Allmächtigen empfinden. Nächst diesem Danke gedente ich aber mit Stolz und Ehrung der Armee, ihrer Tapferkeit, ausdauernden Hingebung

und tiefbewegt ihrer Opfer. Die dankende Erinnerung an Alles das, was die Armee in diesem Feldzuge leistete, wird in meinem Herzen bis zum letzten Schlage fortleben, der Nachwelt aber werden die Siegeszeichen, welche wir heute aufstellen, redendes Zeugniß hierfür bleiben. Mögen die kommenden Generationen das Erbe unserer Väter, den alten Ruhm und die Waffenehre eben so treu hüten, wie ihr es gethan hat.

Potsdam den 19. Jan. 1873.

Wilhelm."

Potsdam, 19. Jan. Heute Vormittag fand die feierliche Aufstellung von 86 französischen Fahnen und Standarten in hiesiger Garnisonskirche statt in Anwesenheit des Kaisers, der Kaiserin, der kaiserl. Prinzen, sämtlicher Feldmarschälle, vieler Generale und Deputationen sämtlicher Regimenter. Der Kaiser sprach den Vertretern der Armee seinen tiefgefühlten Dank aus für den im letzten Kriege bewiesenen Heldenmuth, wodurch die Armee in Gemeinschaft mit den Verbündeten Siege erkämpfte, deren Erfolge ewig auf den Tafeln der Geschichte verzeichnet bleiben werden.

München, 17. Jan. Im Spitzederprozeß soll sich, wie dem „Nürn. Anz.“ geschrieben wird, ein recht unliebsamer Zwischenfall ergeben haben: es sollen nämlich von der Militärmannschaft, welche während die Untersuchungskommission sich im Hause der Spitzeder mit Prüfung der Bücher zc. befaßte, dorthin beordert worden war, verschiedene Papiere, die die täglich wechselnden Soldaten für werthlos hielten, aber in der That Schulbureaukunden zc. waren, zum Feuerzunder und zu sonst dergleichen Zwecken benützt worden sein. Man sagt, es seien dadurch mehr als 2 Millionen zu Grunde gegangen. Wie groß der Schaden ist, läßt sich gar nicht eruiren; es gibt da also zweifellos neue Verwicklungen und Prozesse.

Rehl, 16. Jan. Vor etwa 3 Wochen sprang ein unbekannter Mann über die Rheinbrücke und wurde von den Plüthen fortgerissen, ehe zu seiner Rettung etwas geschehen konnte. Gestern in der Dämmerung suchte abermals ein Unglücklicher auf diese Weise sein Lebendes. Gegen 6 Uhr saß ein Brückenarbeiter Hut, Rock, Hose, Halsbinde zc., anscheinend einem jungen Manne aus besserem Stande gehörig, am Brückengeländer beisamen liegen; in der Hosentasche befand sich ein Geldtäschchen mit einem halben Kreuzer Inhalt; außerdem fand man noch einen Zettel in der Tasche, auf dem geschrieben stand: „Aus lauter Verzweiflung ihue ich diesen Schritt. Gott helfe mir! Adolph Würz aus Stuttgart, Blumenstraße No. 22.“

Schweden. Stockholm, 20. Jan. Heute hat die Eröffnung des Reichstages durch den König stattgefunden. Die Thronrede gedenkt der bisherigen Könige aus dem Geschlechte Bernadotte, besonders Karl's XV., deutet den Wunsch des Königs an, daß das Unionsverhältniß zu Norwegen möge weiter entwickelt werden, gedenkt der intimen, freundschaftlichen Beziehungen zu Dänemark und spricht die Hoffnung auf die Annahme der scandinavischen Münzconvention aus. Unter den vorzulegenden Gesetzen nennt die Thronrede die Bildung eines Generalstabs als Vorläufer für die nächstjährige Vorlage einer Heeresreorganisation, ferner die Reorganisation der Marine, basirt auf die Küstenverteidigung, die Fortsetzung der Staats-Eisenbahn nördlich über Delle hinaus, sowie ein neues Gesetz über den Secundar-Unterricht.

England. London, 20. Jan. Die Morgenblätter empfehlen eine feste Haltung gegenüber der russischen Politik in Asien und halten es für geboten, auf alle Eventualitäten gefaßt zu sein. Die „Times“ schreibt, daß nach ihren Nachrichten Rußland die englischen Gegenerklärungen auf die von Schumaloff überbrachten Vorschläge ohne Unzufriedenheit aufnehmen werde. Die „Times“ glaubt, daß die ganze Frage eine sofortige Lösung erheische.

London, 18. Jan. Der großartige Strike der Eisen- und Kohlengruben-Arbeiter in Süd-Wales dauert mit geringer Hoffnung auf eine halbige Beendigung noch immer fort. Arbeitgeber wie Arbeiter scheinen gleich eingeschlossen zu sein, sich nicht nachgiebig zu zeigen. Die 50,000 feiernden Arbeiter opfern wöchentlich 100,000 £ für in Böhnen und fallen größtentheils den Armeekassen zur Last.

Unterhaltendes.

Die Löwenbändigerinnen.

Novelle
von J. Krüger.

(Fortsetzung.)

Beide waren von gleich hohem Wuchse und so gebaut, daß sie bei einem Maler oder Bildhauer hätten Modell stehen können, ihre Gesichtszüge trugen den edelsten germanischen Typus. Franz von Kornberg blickte mit dunklen Augen in die Welt hinaus, die des jungen Ottmer strahlten in reinster Bläue. Das Haar des Erstgenannten trug die Farbe der reifen Kastanie, um Paul's Kopf ringel-

ten sich blonde, kurzgeschchnittene Locken. Von Gesinnung durchaus ehrenwerth und in der Luft, die Jugend ohne Zwang zu genießen, wozu das Leben und Treiben in der Residenz so vielfach Gelegenheit bot, mit einander harmonirend, waren sie Freunde geworden, was um so leichter der Fall sein konnte, da auch ihre Väter, der Geheimrath a. D., und der Millionär Ottmer, seit vielen Jahren in engster Verbindung standen.

Franz offerirte seinem Freunde eine Cigarre und lud ihn zum Sitzen ein. Man plauderte lachend über die Ereignisse der verfloßenen Nacht und freute sich besonders über die der Primadonna gebrachte Katzenmusik. Von dem Duell, das Franz erwartete, war nicht eher die Rede, bis der vorerwähnte Diener erschien und die Herren von Gabelstein und von Heeren meldete.

„Aha, das sind die Cartelträger des Barons von Viehl,“ lachte Franz. „Der jämmerliche Patron hat noch nicht genug an der mündlichen Lektion, die ihm von mir gestern im Theater wurde, er will sich noch einen lahmgeschossenen Arm oder eine tüchtige Schmarre holen. Immerhin, er soll keinen Mann an mir finden. Die Herren mögen eintreten,“ sagte er zu Fritz.

Der Diener öffnete die Thür. Die genannten Freunde des von Viehl erschienen, zwei blaß und verlebt aussehende Dandy's, die auch Anspruch machten, zu den Löwen der Residenz zu zählen, obschon sie körperlich gerade wie das Gegentheil aussahen.

Die Unterhaltung zwischen ihnen und Franz von Kornberg war nur kurz. Baron von Viehl ließ von Kornberg auf Pistolen fordern. Da von Viehl der Beleidigte, so stand es ihm zu, die Waffen zu bestimmen. Er wählte die gefährlichsten, aber wohl nur aus dem Grunde, weil er selbst im Pistoleneschießen geübt war und ihm der erste Schuß werden mußte. Die Sache sollte noch an demselben Tage abgemacht werden. Eine Stunde von der Residenz liegt ein kleines Wäldchen rings von dürrer Haide umgeben, in dessen Nähe sich keine Häuser befinden. Dieser einsame Fleck Erde war zum Kampfplatz bestimmt.

Mit den Worten: „Also heute Nachmittag um fünf Uhr erwarten wir Sie mit Ihrem Sekundanten,“ entfernten die Herren sich. Als die Freunde wieder allein waren, fragte Ottmer von Kornberg, ob er es nicht für zweckmäßig halte, solche Anordnung zu treffen, wie sie jeder Duellant trifft, bei dem der Leichtsinne nicht jede Spur von Vernunft vertilgt hat.

„Es läßt sich die Möglichkeit nicht abläugnen,“ sagte er, „daß die Kugel des schurkischen Barons Dich verwunden, tödtlich verwunden kann, deshalb wäre es doch nöthig —“

„Wah, wozu die Zeit mit Schreiben verderben,“ lachte Franz. „Wir wollen sie besser benutzen und dort, wo wir gestern Abend getroffen, ein brillantes Frühstück einnehmen. Wozu Anordnungen treffen? Ich bin unverwundlich, besitze kein eigenes Vermögen, es können also keine Erben durch meinen Tod geschädigt werden. Aber von der Bekanntschaft mit Freund Hein ist noch lange keine Rede, denn mir sagt es eine innere Stimme, das Duell wird nicht in blutiger, nein in ganz lustiger Weise verfließen und der Schurke von Viehl sich wie beim gestrigen Kampfe, auch bei dem heutigen ganz kolossal blamiren.“

Der Geist des Humors, der aus von Kornberg's Reden sprühte, streckte auch Ottmer an. Eine halbe Stunde später frühstückten sie lachend und scherzend zusammen. Dann trennten sie sich bis zum Nachmittage. Um vier Uhr hielt ein Wagen vor des Geheimraths Hause. Ottmer saß darin. Er, der Sekundant seines Freundes, war gekommen, ihn zu dem Duell abzuholen. Die Pferde trabten rasch. In einer halben Stunde war das Wäldchen erreicht. Von Kornberg's Gegner mit seinen Sekundanten, den Herren von Gabelstein und von Heeren, nebst einem Arzte waren schon auf dem Platze. Die Waffen, die von Viehl mitgebracht, wurden geprüft, die Strecken von den Sekundanten in üblicher Weise abgemessen. Von Kornberg erwartete den Schuß des Barons mit spöttlich lachender Miene und gekreuzten Armen. Der Baron war bleich und seine Hand zitterte, als sie die Pistole faßte. Er wußte, daß er verloren, sobald er fehlschießen würde. Die Sekundanten gaben das Zeichen. Von Viehl avancirte und drückte ab. Seine Kugel streifte das Haar seines Gegners und verwundete einen in der Nähe stehenden Baumstamm. Jetzt war die Reihe an Franz von Kornberg.

„Sehen Sie Ihren Hut auf, mein Herr, wenn ich Sie nicht tödten soll,“ sagte er lachend. „Ihr Hut ist mir ein würdigeres Ziel, als Ihr Kopf.“

Wäre der Baron kein Poltron gewesen, er hätte schwerlich diesem Befehl gehorcht. Aber die Feigheit lähmte den letzten Rest von Ehrgefühl in der Seele des Erbärmlichen. Er griff nach seinem Hut, der unweit von ihm auf dem Rasen lag und bedeckte sein mit spärlichem Haar bewachsenes Haupt. Ein Knall ertönte. Der Hut des Barons lag durchlöchert am Boden, der Kopf des Glenden blieb unverfehrt. Von Kornberg fragte, ob sein Gegner noch eine Fort-

setzung des Duells wünsche. Der Baron verneinte und erklärte sich mit der erhaltenen Genußthung vollkommen befriedigt. Wenn man sich auch nicht die Hände schüttelte, so trennte man sich doch mit höflichen Verbeugungen. Wenige Minuten später fuhren beide Freunde in der fröhlichsten Stimmung nach der Residenz zurück.
(Fortsetzung folgt.)

Mannigfaltiges.

— Heidelberg, 18. Jan. Es sind heute bereits in den Weinbergen längs dem Neckar mehrere blühende Mandelbäume sichtbar. — Amerika hat Deutschland besiegt im Fechten und im Biertrinken. Der beste Fechter auf der hiesigen Universität ist ein Amerikaner von Kansas, und der größte Biertrinker ein Amerikaner von Kentucky.

— Pforzheim, 18. Jan. Vor wenigen Tagen kaufte ein Fremder, ein angeblicher Spanier, bei einem hiesigen Goldwaaren-Fabrikanten goldene Uhrenten im Betrage von etwa 1500 fl. ein und bezahlte die Summe in russischen Werthpapieren. Als der betr. Fabrikant diese Papiere alsbald bei einem Bankier versilbern wollte, erwiesen sich dieselben als werthlos. Sogleich veranstaltete Nachforschungen hatten keine Folgen, da der saubere Vogel bereits das Weite gesucht hatte.

— Straßburg, 18. Januar. Seit ein paar Tagen durchschwärmten schauerliche Gerüchte die Luft von Selbstmord-Versuchen und Vergiftungen inmitten einer Familie, welche aus Mann, Frau und 4 Kindern besteht. Dieselben sind seit heute zur gräßlichen Wahrheit geworden. Der Eisenbahnbeamte M. . . s, in der Steinstraße wohnhaft, lebte in häuslichem Unfrieden mit seiner Frau, welche aus Altpreußen gebürtig ist. Die Frau drohte schon wiederholt, sich und ihren 4 Kindern das Leben nehmen zu lassen. Am verfloßenen Mittwoch war die Frau mit den vier Kindern verschwunden, und auf einem zu Hause zurückgelassenen Zettel benachrichtigte sie ihren Mann, daß er sie und die Kinder im Wasser suchen möge. Damals hat jedoch Frau M. . . s ihren Vorsatz nicht ausgeführt. Sie ging mit ihren 4 Kindern in das Gasthaus zur Stadt Mühlhausen auf dem Kleberplatz und schrieb von dort aus einen Brief an den Bureauvorsteher des M. . . s, worin sie sich über dessen schlechte Behandlung beschwerte. Tags darauf zog sie mit ihren 4 Kindern in den Schwarzen Bären in der Musterlißstraße. Von dort schrieb sie einen Brief an ihren Mann, und es kam anscheinend eine Versöhnung zu Stande, indem sie nebst den vier Kindern in die Behausung des Mannes zurückkehrte. Heute hat das eingeleitete Drama seinen erschütternden Abschluß gefunden, indem es sich herausstellte, daß Frau M. . . s die Ihrigen und vielleicht auch sich selbst vergiftet hat. Sie entfernte sich nämlich gestern Abend um 10 Uhr aus ihrer Wohnung und bis jetzt ist der Aufenthalt unbekannt. Todt sind die älteste Tochter von 16 Jahren und ein Knabe von 6 Jahren. Am Sterben liegt ein zweiter Knabe im Alter von 9 Jahren, Schüler des hiesigen Lyceums. Das jüngste Kind von 2 Jahren ist anscheinend verschont geblieben. Nachschrift. Auch das dritte Kind ist inzwischen gestorben.

— Straßburg, 19. Jan. Das entsetzliche Familiendrama, welches sich durch die Wahnsinnsthat der Eisenbahn-Sekretärs-Gattin Maas abspielte, hat nun durch den Tod des vierten (zweijährigen) Kindes, wie die übrigen durch die eigene Mutter vergiftet, insofern einen Abschluß erfahren, als man annimmt, die „Mutter“ selbst habe ihren Tod in den Wellen gefunden. Ueber letzteres fehlen zur Stunde noch sichere Angaben. Die Frau ist, nothdürftig gekleidet, Freitag Abend aus ihrer Wohnung (Steinstraße) verschwunden. Samstag Morgens, als der Vater der Kinder erwachte, fand er zwei derselben, eine 16jährige Tochter und einen 6jährigen Knaben todt neben sich liegen, den 9jährigen Knaben mit dem Tode ringen, dem im Tode, wie oben bemerkt, jetzt auch das vierte, zwei Jahre alte Kind gefolgt ist. Die Zwistigkeiten im Maas'schen Hause scheinen von länger her zu stammen; zuletzt soll durch Eingehen eines anderweitigen strafbaren Verhältnisses und Vergehens seines schönen Gehaltes außerhalb des Hauses Maas die krankhaft überreizte Frau zur Verzweiflung getrieben haben. Das Aufsehen, das dieser Fall hier macht, können Sie sich denken.

— Aus Chislehurst erzählt Herr Paul de Cassagnac eine recht dramatische Scene, die angeblich an der aufgebahrten Leiche Napoleons III. stattgefunden haben soll. Noch durfte Niemand der zahlreich Versammelten in den Salon, worin die Leiche lag, eintreten, als sich plötzlich einer der Anwesenden eindrängt, vor dem Leichnam auf die Knie sinkt, sie küßt und wie vernichtet zu Boden sinkt. „In den Worten — fährt Hr. Paul fort — die er mit herzerreißendem Ton gebrochen hervorbringt, kann man nur den Ruf unterscheiden: „Verzeihung, Sire, Verzeihung!“ Man eilt sogleich herbei und trägt den Mann halb ohnmächtig vom Platze. Dieser Mann war ein

alter Soldat, welchen die Kugel hundertmal verschont hat, ein Marschall von Frankreich, der — Marschall Leboeufl“

— Paris, 20. Jan. Gestern Abend nach 8 Uhr hat sich — eine in dieser Jahreszeit gewiß sehr ungewöhnliche Erscheinung — ein furchtbares Gewitter über Paris entladen. Die Blitze folgten einander fast ununterbrochen durch zwanzig Minuten und schlugen an drei verschiedenen Orten ein, ohne indeß erheblichen Schaden anzurichten. Dagegen übte der zugleich wüthende Sturm eine verberberlichere Wirkung. Auf dem Observatorium will man eine ähnliche Naturerscheinung seit dem Jahre 1807 nicht beobachtet haben.

— Karlsruhe, 21. Jan. Wie uns von verschiedenen Orten Gemitterausbrüche von gestern Abend gemeldet werden, so ist auch von hier Blitz und Donner inmitten des heftigsten Regens gegen 6 Uhr gestern Abend zu verzeichnen; als Kontrast dazu fand dann später bis nach 11 Uhr heftiger Schneefall statt.

— (Officielle Orthographie.) Die „Deutsche Ztg.“ erzählt folgendes Beispiel von bürgermeisterlichem Humor: Der Vorstand einer Gemeinde Niederösterreichs, der über den Gewerbs-Umsatz eines seiner Gemeinde-Inhaber der vorgesezten Bezirks-Hauptmannschaft berichten sollte, entledigte sich, wie man uns berichtet, dieser Tage seines Auftrages in folgender, auf die Früchte mangelhafter Schulleitung ein bedenkliches Streiflicht werfender Weise: „Gefertigter beehrt sich über die Bedrübungsverhältnisse des Karl W. Gehorsamst zu berichten und denselben in Anbuge zur weitem amtshandlung Erfurchtsvoll zu unterbreiten. Befagten Karl W. ist nicht Allein Bürstenbinder, sondern kauft auch für Zwei, Dererst wegen Seine Famili oft die ganze Wochen keinen Warmen Löffel zu Essen hat, von Steierzahlen keine Rede nicht ausgenommen die Löbl Bezirks-Hauptmannschaft verquesterirt ihn, was auch seinen weih mit 4 Kindern; Gut mer, weil Sie sich dan wieder Einmal Sat esen könnten. Das Geschest war nicht so schlecht, weil W. auch Auf die mercht fährt, Doch wen Er Einen gulden einnimmt, Versauft er immer Zwei Anton L. gemeinde Vorstand.“

— Vor einiger Zeit erhielt die Berliner Polizei den Auftrag, ein Dienstmädchen zu ermitteln. Es gelang, dieselbe als Köchin bei einem Premierlieutenant der Artillerie in Colberg in Diensten stehend, aufzufinden und man theilte ihr mit, daß ihr Bruder in New-York gestorben und ein Vermögen von 13 Mill. Dollars hinterlassen hat, wovon ihr 1 Million zugefallen sind.

— In Florenz ist eine mehr als 80jährige Französin gestorben, die so elend lebte, daß man sie für eine Bettlerin hielt. Nach ihrem Tode aber fand man alle ihre Comoden und Schubladen mit Napoleons angefüllt, eine Summe von ungefähr 600,000 Franks, und jetzt stellen die Behörden Nachforschungen an, ob sie etwa in Frankreich Erben hinterlassen.

— (Die beste Perisflage) der oft geradezu ekelregenden Heirathsgesuche bildet ein in der „Voss. Ztg.“ vom 10. ds. Mts. enthaltendes Inserat, das folgendermaßen lautet: „Bei 33 Jahren, des Weins müde, lege ich mein redliches Herz nebst felsenfester Treue der Weisbietenden zu Füßen. Wittwen erhalten den Vorzug.“

Neueste Nachrichten.

London, 21. Jan. Der „Daily Telegraph“ bringt ein Brüsseler Telegramm, welches die Nachricht des „Observer“ von dem Scheitern der Mission Schuwaloff's dementirt und besagt: Es gelang Schuwaloff im Gegentheil, Granville von der Aufrichtigkeit der russischen Erklärungen und Zusicherungen zu überzeugen. — Man hofft, daß der Strike in Süd-Wales in Kürze ein Ende nehmen wird, da ein in Blaen stattgehabtes Meeting von Bergwerksarbeitern die Wiederaufnahme der Arbeit beschlossen hat. — Prinz Napoleon und Gemahlin haben gestern die Königin besucht.

Lungen-Schwindsucht ist heilbar!

berichten in einem Buch, welches soeben in höchster Auflage erschien und dem bereits viele Tausende einen neuen Lebensfrühling verbrachten. Das Selbsterfahren ist Severmann klar verständlich dargestellt von Hn. Aurbach. Nur einfach, Kosten gering, Heberall anwendbar. Preis 2 fl. = 4 Gros. 40 Cts. von

H. H. Albert
München,
Marsimiliansstr. Nr. 37.

Bekanntmachungen.

Welzheim.

Markt-Concessionsgesuch.

Die Gemeinde Kirchenkirchberg, welcher von Kgl. Jagdkreis-Regierung durch Dekret vom 9. März 1868 zur Abhaltung von zwei Rindviehmärkten am 12. März und 27. August jeden Jahres auf die Dauer von weiteren 5 Jahren Concession erteilt worden ist, hat um solche ohne Zeitbeschränkung nachgesucht.

Dies wird mit der Aufforderung veröffentlicht, etwaige Einwendungen gegen die Gewährung des Gesuchs innerhalb 10 Tagen bei dem Oberamt anzubringen.

Den 21. Januar 1873.

Kgl. Oberamt.
Weidner.

Schorndorf.

Fahrniß-Versteigerung.

In der Verlassenschaftsache der verstorbenen Wittwe des Bäckermeisters Johann Jakob Fezer hier wird an den hienach bezeichneten Tagen eine Fahrniß-Versteigerung durch alle Publiken gegen baare Bezahlung abgehalten werden, wobei insbesondere vorkommen wird:

am Samstag den 25. d. Mts. von Vormittags halb 9 Uhr an:

Gold und Silber, Bücher, Frauenkleider, Leibweihzeug, Betten und Bettigewand, Leinwand worunter namentlich verschiedene Stücke Tuch von zusammen 266 Ellen;

von Nachmittags halb 2 Uhr an: vieles Küchengefähr;

am Dienstag den 28. d. Mts. von Vormittags halb 9 Uhr an:

Schreinwerk, worunter 1 Sopha und 6 Sessel, allgemeiner Hausrath, Feld- und Handgefähr;

von Nachmittags halb 2 Uhr an:

Faß- und Bandgefähr, hauptsächlich 8 in Eisen gebundene Fässer von 4 Zmi bis 5 Eimer Gehalt; 1 1/2 Eimer rothen 1868r Grafenberger Wein, 2 Zmi alten und 2 Zmi neuen Most, etwas Branntwein, 1 Handwägele, ca. 16 Ctr. Dehmb, Brennholz und dürres Obst.

Kaufsliebhaber sind in die Wohnung bei der Kirche eingeladen.

Den 18. Januar 1873.

K. Gerichtsnotariat.
Hff. Scheuerle.

[2 1]

Vorch.

Warnung vor Borgen.

Die Ehefrau des Wilhelm Krauß, Bauers in Vorch, führt seit längerer Zeit einen verschwenderischen Lebenswandel, und ergibt sich dem Trunke im höchsten Grade. Es wird daher Jedermann gewarnt, derselben etwas zu borgen, oder ihr etwas abzulaufen, indem ihr Ehemann für sie nichts mehr bezahlt und Veräußerungen von Fahrnißgegenständen, welche sie vornimmt, nicht anerkennt.

Den 20. Januar 1873.

Stadtschultheißenamt.
Müller.

Rechenschafts-Bericht

der

Handwerker-Bank Welzheim

pro 1872.

Einnahmen.		Ausgaben.			
	fl.	fr.		fl.	fr.
Cassenbestand am 1. Jan. 1872	55	16	Cassenbestand am 31. Dez. 1872	1003	22
Zurückbezahlte Vorschüsse . . .	17246	57	Gegebene Vorschüsse	17242	44
Aufgenommene Anlehen	1166	—	Zurückbezahlte Anlehen	2246	—
Einlagen der Mitglieder	2252	48	Zurückbezahlte Einlagen	571	19
Eingegangene Zinsen	669	50	Unkosten und Gehalte	116	23
Eintrittsgelder	15	—	Bezahlte Zinsen	226	33
Summa —	21405	51	Summa —	21405	51

Gesamtumsatz: fl. 42,811. 42.

Eigenes Betriebs-Capital:

Einlagen der 121 Mitglieder fl. 6691. 45.
Reservefonds fl. 545. 57.

—: fl. 7237. 42.

Der Ausschuß.

Schneiderhof,
Gemeindeverbands Waldhausen.

Liegenschafts-Verkauf.



Der Unterzeichnete ist gesonnen, sein ganzes Anwesen, bestehend in:
einem 1stodkigten Wohnhaus mit gemöbltem Keller und einem Backofen,
einer besonders stehenden Scheuer mit Stallung und Pumpbrunnen, sowie
10 Morgen Baumgärten, Aekern und Wiesen und
1 " Nadelwald,

aus freier Hand zu verkaufen.

Zu den Baumgärten, welche unmittelbar beim Haus gelegen sind, befinden sich 40 schöne tragbare Obstbäume; auch befinden sich sämtliche übrigen Feldgüter um das Haus herum und sind dieselben in gutem Stande.

Kaufsliebhaber können mit dem Unterzeichneten täglich einen Kauf abschließen und sind dieselben zur Einsichtnahme des Anwesens mit dem Anfügen freundlich eingeladen, daß auf Verlangen auch die vorhandene Fahrniß nebst Vieh mit erworben werden kann.

Den 21. Januar 1873.

[4 1]

J. Benkelmann.

Welzheim.

Wassenzinnia.

Donnerstag den 23. Januar Gesellschafts-Abend: **Feier von Mozart's 118. Geburtstag.**

Zum Schluß:

Der Bauer in der Oper
Don Juan.

Wozu freundlich eingeladen wird.

Pfand-Scheine

für Ledige und Verheirathete, sowie Einlagen Bögen hiezu empfiehlt die Unterzuber'sche Buchdruckerei.

Vorch.

Auf der Straße von Vorch nach Bruch ist am Freitag den 17. Januar d. J. ein **Sebeisen gefunden** worden; der rechtmäßige Eigenthümer kann dasselbe gegen Einrückungsgebühr auf dem hiesigen Rathshause abholen.

Den 21. Januar 1873.

Stadtschultheißenamt.
Müller.

Geld-Sorten vom 21. Januar 1873.

20-Francs	9. 20—21.
Souverains	11. 47—49.
Imperials	9. 43—45.
Pr. Friedrichsd'or	fl. 9. 57—58.